

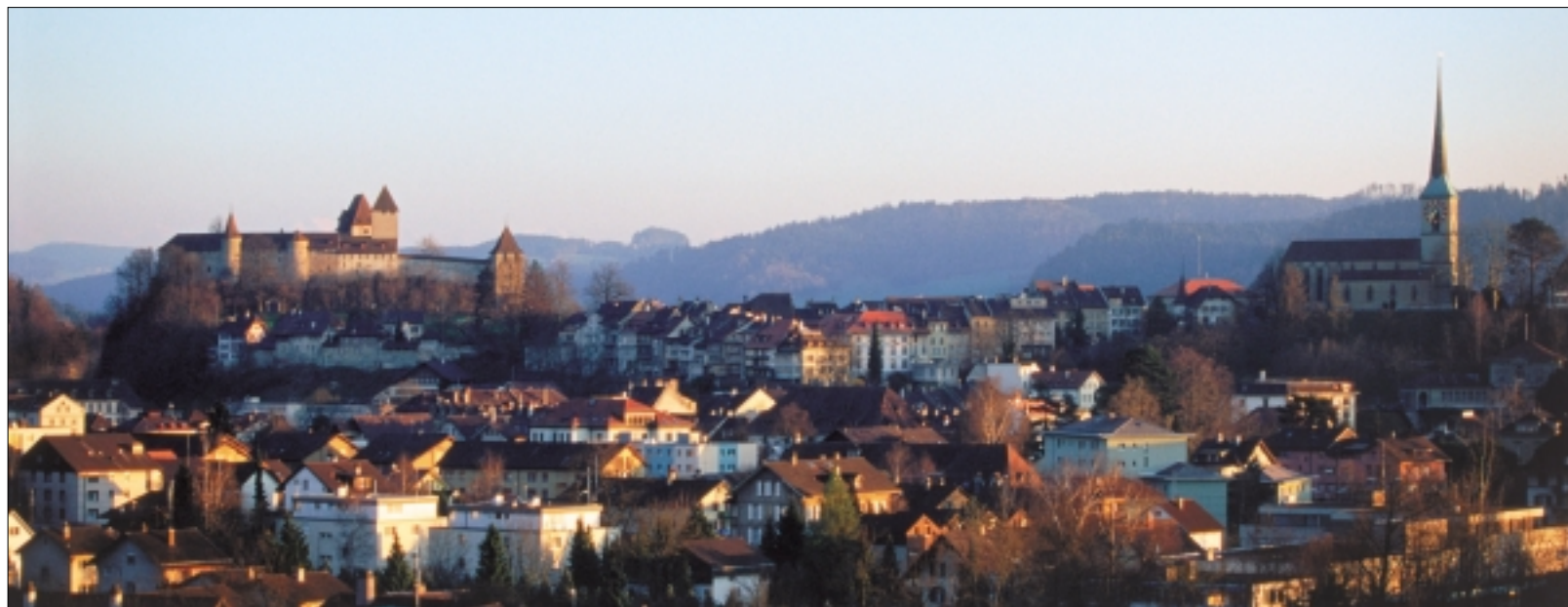
Mit Pioniergeist zu mehr Lebensqualität. Burgdorf ist schweizerische Fussgänger- und Velomodellstadt.

Die «langsamste» Stadt der Schweiz

Mit Dampf in die Zukunft

Als 1899 der erste elektrische Zug Europas von Burgdorf nach Thun verkehrte, war eine neue Ära der Mobilität bereits angebrochen. Die Eisenbahn gab der Schweiz ein neues Gesicht, rückte sie zusammen, machte Wirtschaft, Tourismus und Transport im heutigen Sinn erst möglich. Warum gerade Burgdorf?

Die kleine Stadt an der Emme hat seit jeher ein besonderes Verhältnis zur Innovation. So gemütlich und herzlich die Emmentaler auch sind, hier passierte oft, worüber andere erst nachdachten. 1799 hält Heinrich Pestalozzi in Burgdorf seine ersten Schulstunden und wandelt die Sicht auf Erziehung und Bildung. 1830 kommt die revolutionäre neue Berner Verfassung aus Burgdorf und wird zum Muster für die spätere Eidgenossenschaft. 1857 bohren die Burgdorfer auf eigene Rechnung einen Eisenbahntunnel und lenken so die Route Bern-Zürich durch die Hügel, wo sie bis heute verblieben ist. Und 1991 baut der Burgdorfer Josef Jenni entgegen allen Theoriemeinungen das erste Nullenergiehaus Europas und setzt den Grundstein für seine Solartechnologie.



Die HPM-Modellstadt

Burgdorf ist seit 1996 schweizerische Fussgänger- und Velomodellstadt. Nicht, dass hier gratis Turnschuhe oder Veloreifen abgegeben werden. Das Ziel ist einiges ambitionierter. Die Stadt setzt auf den Langsamver-

kehr, weil damit die Qualitäten einer Kleinstadt erhalten, ja verstärkt werden können: Die gute Erreichbarkeit, die Vernetzung von Einkauf, Wohnen, Arbeiten und nicht zuletzt die Konkurrenz gegen die neu entstehenden Shoppingmärkte an der Autobahn.

In der Tat war es letzterer Punkt, der auch die Gewerbetreibenden davon überzeugte, dass Velofahrende oder zu Fuss kommende Kunden der automobilen Klientel ebenbürtig oder gar vorzuziehen sind. Wer seine Einkäufe zu Fuss oder mit Velo tätigen

kann, fährt nicht plötzlich an der Stadt vorbei, um sich anderweitig einzudecken. Und wer erstmalig am Flanieren ist, entdeckt so manch weiteres Angebot in den Auslagen der ZentrumsGeschäfte.

1996 – 2002, eine Erfolgsgeschichte

Mit den Massnahmen, die seit 1996 umgesetzt wurden, konnte mehr erreicht werden, als man sich gedacht hatte. Natürlich stieg der Anteil der Wege an, die zu Fuss oder mit dem Velo unternommen werden. Natürlich hat die Stadt ein freundlicheres Gesicht erhalten durch die beruhigten Zentrumsbereiche. Natürlich ist die Sicherheit im gesamten Stadtgebiet erhöht worden, weil an den Details der Verkehrslösungen gefeilt wurde.

Aber das wahre Geschenk ist die neue Verkehrskultur, die sich eingestellt hat. Burgdorf hat ein Stück Lebensqualität zurückerobert, weil sich die Unterschiede auf der Strasse verringert haben. Mit der Begegnungszone wurde deutlich, dass Velofahren, Autofahren oder zu Fuss gehen gleichberechtigte Mobilitätsformen sind. Mit dem Hauslieferdienst wurde deutlich, dass Autokunden nicht die einzigen Grosskun-

den sind. Und mit CARLOS wurde deutlich, dass das Auto kein geschlossenes sondern ein offenes Transportmittel sein kann, das Menschen miteinander verbindet.

Human Powered Flexibility

Seit letztem Jahr läuft die zweite Phase des Projektes Fussgänger- und Velomodellstadt an. Der Appetit kommt mit dem Hunger. Noch längst ist das Potential der sanften Mobilität nicht ausgeschöpft. Und noch längst sind nicht alle Ideen umgesetzt, die in den Köpfen der Burgdorferinnen und Burgdorfer stecken. Woher kommt der Pioniergeist in dieser Kleinstadt? Was macht die herzlichen Emmentalerinnen und Emmentaler zu heimlichen Visionären, die gerne auch Besuch aus anderen Teilen der Schweiz oder dem Ausland empfangen? Vielleicht steckt die Erklärung im Wort HPM. Mit «human powered mobility» könnten ja nicht nur die Beine gemeint sein...



Die Geschichte erinnert an die Ferien im Süden: Mitten im Zentrum, überall Autos, kein Fussgängerstreifen weit und breit. «Je mehr Autos hier fahren, umso besser funktioniert die Flanierzone», meint Pensionär Alfons Beutler. Er überquert nach einem kurzen Blickkontakt die Strasse, die beiden Autofahrerinnen winken ihm kurz zu. Seit in Burgdorf die Zentrumsstrassen am Bahnhof zu einer Begegnungszone («Flanierzone») umsignalisiert wurden, hat sich nicht nur das Tempo, sondern auch die Stimmung gewandelt. Im Durchschnitt wird nur noch halb so schnell gefahren, die Verständigung ist deutlich besser, entsprechend haben die Konfliktsituation abgenommen. Die Zone, die anfänglich niemand wollte, hat heute Aufnahme im schweizerischen Strassenverkehrsrecht gefunden und soll in diversen schweizer Ortskernen eingestzt werden. Sie ist ein Gewinn für alle Seiten, das Gewerbe möchte sie nicht mehr weggeben, die Bewohner sowieso nicht.



Wenn Anna Rebholz den Hauslieferdienst nicht hätte, würde sie auch heute noch ihre Grosseinkäufe samstags mit dem Auto tätigen, und das im nahegelegenen Shoppingcenter an der Autobahn. Seit sie sich aber alles gratis nach Hause liefern lassen kann, stellt sich diese Frage gar nicht mehr. Die Kinder können mitkommen, die schweren Taschen bleiben im Geschäft, der Einkauf wird zum Stadtbummel. Seit es ihn gibt, wächst der Gratis-Hauslieferdienst kontinuierlich. Heute sind es schon über 50 Lieferungen täglich, die durch die emsigen Boten mit Elektrovelos und Anhängern ausgefahren werden. Eine kürzlich durchgeführte Studie beweist: Es ist pure Kaufkraft, die auf diese Weise im Ort erhalten oder neu generiert wird.



Wer nachts um halb eins freundlich von seinem Parkplatzwärter begrüsst und zu seinem Fahrzeug geführt wird, muss entweder Millionär oder Velofahrer sein (in Burgdorf ist übrigens auch die Kombination nicht selten). Die Velostation, Zentrum diverser Dienstleistungen rund ums Velo bildet einen der Ausgangspunkte für die sanfte Mobilität. Hier werden quasi die Pferde gewechselt beim Umsteigen von Velo auf Bahn und Bus, hier ist die Einsatzzentrale des Hauslieferdienstes und Kurierdienstes, hier werden kleine Reparaturen spontan ausgeführt, hier kann man die flotten E-Bikes «Flyer» mieten. Das Projekt, das durch Sozialhilfeempfänger seit 1998 betrieben wird und mittlerweile 21 Vollzeit-angestellte zählt, überzeugt durch Qualität und Freundlichkeit und ist aus Burgdorf nicht mehr wegzudenken.



Die Schweiz als sportbegeisterte Nation vergisst gelegentlich, dass unten am Körper eigentlich Beine angebracht wären. Anders ist das allzu automobilen Verhalten der Sporttreibenden kaum zu erklären. Auch beim Bund hat man sich schon gefragt, warum eigentlich der Sportverkehr eine derart motorisierte Rolle einnimmt. In Burgdorf wollte man dieser Frage auf den Grund gehen und suchte die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen. Mittels einem einfachen Anreizprogramm wurden Möglichkeiten zum Umsteigen geboten. Gewinnen konnte man mit einer Höchstleistung an Human Powered Mobility. Das Resultat kann sich sehen lassen. Seither verkehren in über 50 Sportvereinen 20% weniger Autos und entsprechend mehr Velos oder Fussgänger. Diese Vereine, so munkelt man, hätten in letzter Zeit auch unerklärliche Sportserfolge errungen...



Wenn Peter Amann abends aus dem Büro geht, achtet er nicht mehr so genau auf die Zeit. Früher wusste er, wann seine letzte Verbindung nach Krauchthal fuhr. Heute nimmt er das lockerer. Ist der Bus weg, nimmt er einfach CARLOS. Das neuartige Mifahrtsystem nutzt den sowieso vorhandenen Verkehr und die Freundlichkeit der Menschen in der Region. Man stellt sich an eine der zahlreichen Haltesäulen, gibt sein Fahrziel ein, bezahlt einen Fixbetrag von Fr. 2.– und wird alsbald mitgenommen. Die Vorbeifahrenden erkennen den Fahrwunsch an der grossen Anzeige über der Strasse und erhalten als Dank das Ticket, das gegen REKA Checks eintauschbar ist. Eine Versicherung und Videoüberwachung sorgen für einen gefahrlosen Betrieb. CARLOS funktioniert als schweizerischer bzw. europäischer Pilotbetrieb seit Frühling 2002 und möchte die Mobilität ohne eigenes Fahrzeug stärken.

info



STADT
BURGDORF

Ein Besuch in Burgdorf?

3 HPM-Geheimtipps für Burgdorf

- per Elektrobike durch die Emmentaler Hügel. Zu mieten in der Velostation
- zu Fuss auf die schwindelerregendem «Flühe» über der Stadt
- mit den Skates auf die 20 minütige Abfahrt durch das malerische Luterbachtal

3 Burgdorfer Erlebnisse

- das Burgdorfer Schloss ist die grösste Burganlage der Zähringer
- das Museum Franz Gertsch lädt zu moderner Kunst in exquisiter Architektur
- ein pittoresker Altstadtbummel und zum Tee ins kleinste Fünfsternhotel der Schweiz

5 Kontaktadressen

- Tourist Office: 034 423 69 05
- Stadt allgemein: www.burgdorf.ch
- Emmental: www.emmental.ch
- HPM-Stadt Burgdorf: www.modelcity.ch
- Velostation: www.wir-bringens.ch